

**RICHARD A. HUTHMACHER**

**MASSAKER UND TERROR  
ALS WESENTLICHE ELEMENTE  
JÜDISCH-ZIONISTISCHER  
POLITIK**

**DER KONFLIKT ZWISCHEN  
PALÄSTINENSERN UND JUDEN**

**ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,  
PERSPEKTIVEN. Band 3**

**verlag Richard A. Huthmacher**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage: 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: [verlag.richard-a-huthmacher.de](http://verlag.richard-a-huthmacher.de)

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

#### **WARUM KEINE ISBN?**

**Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!**

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

RICHARD A. HUTHMACHER

MASSAKER UND TERROR ALS WESENT-  
LICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER  
POLITIK

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINEN-  
SERN UND JUDEN

ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,  
PERSPEKTIVEN. Band 3

verlag Richard A. Huthmacher

**KURZE VORBEMERKUNG.  
ZUR ZENSUR. NICHT NUR IN  
DIESEM „UNSEREM“ LANDE**

Sucht man bei GOOGLE nach „verlag Richard Huthmacher“, findet man kein, bisweilen ein einziges Suchergebnis.

Verwendet man (die Mikrosft-Suchmaschinen) Bing, Yahoo, MSN oder DuckDuckGo bzw. sucht man mit dem Tor Browser (im Darknet), finden sich weit mehr als 1.000 Ergebnisse (will meinen: Bücher, die ich geschrieben und in unterschiedlichen Ausgaben, Auflagen und Formaten publiziert habe)!

Wieviel Angst muss der Goliath „Google“, der – so böse Zungen, nicht meine Worte – ein CIA-Ableger ist, vor mir, dem Autor, dem David, haben! Vielleicht deshalb, weil es David war, der Goliath besiegte? Jedenfalls geschah es nicht umgekehrt.

Mithin, liebe Leser, steht auf und wehrt euch. Ansonsten wird man euch in eine „babylonische Gefangenschaft“ führen, die der digitalen Konzerne. Die eure Hirne okkupiert und eure Herzen in Besitz nimmt. Auf dass ihr nicht mehr lebt, sondern gelebt werdet. Soll dies eure Zukunft und die eurer Kinder sein?

## DAS BUCH

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt ...“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*. „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ‘Terroristen’ immer die anderen, niemals ‘unsere’ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser\*in staatenlos.“

„Mindestens ... fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos.“

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.“

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch

aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte ...“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation ...“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen

Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop-* (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop-*Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: 'Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.' Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: 'Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff ... Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.' Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: 'Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.'“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si facuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine 'künstliche Insel' verfrachtet werden ...

[D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine 'künstliche Insel' im Mittelmeer als 'Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung' steht aktuell zur Diskussion ... Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag ... [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz 'vor einigen Jahren' vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister ... war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals ... heftige Wellen geschlagen hat...“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 km<sup>2</sup> soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Auschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel

verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb ... keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

# INHALTSVERZEICHNIS

DAS BUCH.....	5
PROLEGOMENON.....	13
EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG.....	
IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON.....	
RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID.....	
ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU.....	
SAMMENHÄNGT.....	20
DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT.....	
IN PALÄSTINA NACH DEM ARABISCHEN.....	
AUFSTAND (1939-1948).....	156
PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS.....	
KING-DAVID-HOTEL.....	158
DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN.....	
KEIN ENDE.....	168
EXKURS: PALÄSTINENSER – NICHT NUR.....	
HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS.....	181
WEITERE ZIONISTISCHE ANSCHLÄGE BIS.....	
ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS.....	197
EXKURS: PARALLELEN ZU HEUTE.....	208
DEIR YAS(S)IN.....	217
DAS ENDE DES BRITISCHEN MANDATS.....	234

# **PROLEGOMENON**

**Aus gegebenem Anlass bekenne ich:**

**Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.**

**Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.**

**Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschun-**

**den; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!**

**(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)**

**Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):**

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

ICH VERSICHERE GOTT,  
DEM ALLMÄCHTIGEN, UND  
ALLEN BRÜDERN UND  
SCHWESTERN, DASS **JENE**  
GUTES UNTERLASSEN UND  
BÖSES GETAN. ICH VERSI-  
CHERE, DASS SIE GESÜN-  
DIGT: IN GEDANKEN. IN  
WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD,  
ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBER-  
GROBE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HA-  
BE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER  
SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH  
DIE SELIGE JUNGFRAU  
MARIA, ALLE ENGEL UND  
HEILIGEN, UND EUCH,  
**MEINE BRÜ- DER UND**  
**SCHWESTERN,** FÜR SIE  
ZU BETEN **BEI GOTT,**  
UNSERM HERRN.

**Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.**

**Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.**

**Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.**

**Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.**

**Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?**

**Ca. 100 Fonds.**

**Wem indes gehören diese Fonds?**

**U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.**

## **Verschwörungstheorie?**

**Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).**

**Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chaos zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpieegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlge-merkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.**

**Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.**

**Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist**

intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: **יְמֵם**.

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?

[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch Mannln) daran zweifeln, machte (Irreaal!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]

Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!“ (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

# **EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT**

Bereits im Abstract von: „‘UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.’ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“<sup>1</sup> schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästi-

---

<sup>1</sup> RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

nenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: „*Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!*“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„... [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt.“

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ ...“ – wie folgt aus <sup>2</sup>:

---

<sup>2</sup> RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS.

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein ... Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne ... Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation ... erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

‘Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden’ ...

---

BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 <sup>3</sup>.

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert <sup>4</sup>.

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

---

<sup>3</sup> Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, <https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

<sup>4</sup> Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

<sup>5</sup>; s. auch <sup>6</sup>. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen“ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982 ...., wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

---

<sup>5</sup> Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, <https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):

„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects ... Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

<sup>6</sup> Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016, S. 115 ff.

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? <sup>[ebd.]</sup>

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist?  
7 8

---

<sup>7</sup> Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers”, <http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm>, abgerufen am 01.05.2018:

„A recent exhibit titled ‘Breaking the Silence’, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers’ graffiti that included:

‘Arabs to the gas chambers’

‘Arabs = an inferior race’

‘Spill Arab blood’

and, of course, the ever-so-popular ‘Death to the Arabs’

[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ‘Religious penitence provides strength to expel the Arabs.’”

Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

<sup>8</sup> The Nazi Mentality of Zionism’s Devotees, <http://azvsas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.html>, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer

---

auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel’s works and its soft-left ‘critics’ than any comparison with the Nazis. This is ‘insulting to Jews’. It is defined by the European Monitoring Committee as ‘anti-Semitism’ ...

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ‘nazi’ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus' Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten<sup>9</sup>.

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch- israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich wie folgt Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer

---

<sup>9</sup> Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“<sup>10</sup>

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht<sup>11 12</sup>. Als bereitwillige Bluthunde, denen

---

<sup>10</sup> Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

<sup>11</sup> Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

<sup>12</sup> Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten <sup>13</sup>.

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören ... Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde 'gesäubert' ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

<sup>13</sup> Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde)

<sup>14</sup>.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε κ

---

<sup>14</sup> Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung<sup>15 16 17 18 19</sup> (unter Führung von Wladimir Jabotinsky

---

<sup>15</sup> Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.

Cherut (חירות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus' gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).

Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

<sup>16</sup> Get ready for the new Betar, <http://www.betar.org/>, abgerufen am 11.08.2016: "Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ..."

<sup>17</sup> Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

<sup>18</sup> Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

<sup>20 21)</sup> an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus Odessa´, der im

---

[https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz\\_Israel](https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel) – und lehnt einen selbständigen Palästina-Staat ab

<sup>19</sup> Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.

S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

<sup>20</sup> Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

<sup>21</sup> „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es

Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die 'Haganah', Israels Selbstschutz, und 1937, zur 'Militarisierung der jüdischen Ethik', auch die Irgun organisiert hatte.

'Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein', forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als 'Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel'. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung 'Nur damit!'“<sup>22</sup>

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen

---

so sehr nach 'jüdischem Stolz' verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

<sup>22</sup> Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, <https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich>, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset <sup>23</sup>.

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence ... (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde <sup>24</sup>.

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ‘Stadt des Friedens’, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ‘King David’, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Lan-

---

<sup>23</sup> Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. <http://de.wikimannia.org/Herrenmensch>, abgerufen am 11. 08.2016

<sup>24</sup> Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

des als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkanen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“<sup>25</sup>.

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeit seines Lebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“<sup>26</sup>.

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war

---

<sup>25</sup> Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, <http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html>, abgerufen am 11. 08.2016

<sup>26</sup> Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel 'Im Auftrag des Gewissens', den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“<sup>27</sup>.

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ... Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“<sup>28</sup>

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben<sup>29</sup>. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

---

<sup>27</sup> Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, <http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html>, abgerufen am 11.08.2016

<sup>28</sup> Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html>, abgerufen am 11.08.2016

<sup>29</sup> Spiegel Online vom 14.06.2006, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html>, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“<sup>30</sup>.

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von \$50,000 ausgesetzt<sup>31</sup>. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der

---

Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

<sup>30</sup> Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html>, abgerufen am 11.08.2016

<sup>31</sup> Menachem Begin, <http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php>, abgerufen am 11.08.2016

Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yassin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises <sup>32 33</sup>:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

---

<sup>32</sup> Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

<sup>33</sup> Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“<sup>34</sup>

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“<sup>35</sup>.

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappé<sup>36</sup>, halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

---

<sup>34</sup> Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), <http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1>, abgerufen am 11. 08.2016

<sup>35</sup> Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

<sup>36</sup> Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute<sup>37</sup>.

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times<sup>38</sup> Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

---

<sup>37</sup> Pól O'Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O'Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

<sup>38</sup> Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948>, abgerufen am 11.08.2016

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 – e. A.]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ...“ <sup>39</sup>

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen“ im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

“When Israel’s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees <sup>40</sup>.

---

<sup>39</sup> Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

<sup>40</sup> Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, <https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/>, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κερδοῦλοι

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin <sup>41 42 43</sup>.

---

<sup>41</sup> Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2014, 74 ff.

<sup>42</sup> Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 78 ff.

<sup>43</sup> Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

---

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf<sup>44 45</sup>.

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: ‚Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen‘“<sup>44</sup> Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „...dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

---

<sup>44</sup> International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.

Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gutachtens)

<sup>45</sup> Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“<sup>46</sup>.

---

<sup>46</sup> Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„... erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet ...

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina ... unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution ... vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,

... der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht ...,

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert <sup>47</sup>! – nicht aussprechen <sup>48</sup>.

---

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen ...

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten ...

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt ...“

<sup>47</sup> [http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact\\_sheet\\_1.pdf](http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf), abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, [www.cesr.org](http://www.cesr.org), [rights@cesr.org](mailto:rights@cesr.org):  
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

<sup>48</sup> Aljazeera vom 29. August 2003: Israel's apartheid wall in Palestine,  
<http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html>, abgerufen am 10.10. 2014

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus <sup>49</sup>:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugelände der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist ...

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie, während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000

---

<sup>49</sup> <http://www.palaestina.org/index.php?id=29>, abgerufen am 10. 10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemener Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquifere) der Westbank. Gerade diese Aquifere sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jeruselems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen <sup>50</sup>: „Was bleibt noch von Palästina?“

---

<sup>50</sup> <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html>, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eigenen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität ..., wie zit. zu-  
vor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt

---

Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

wird <sup>51</sup> <sup>52</sup>; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato <sup>53</sup> zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das Leben

---

<sup>51</sup> Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

<sup>52</sup> Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

<sup>53</sup> Wohlgermerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

(und Sterben) im Nahen Osten bestimmen <sup>54 55 56 57 58 59</sup>  
<sup>60 61</sup>

---

<sup>54</sup> Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

<sup>55</sup> Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

<sup>56</sup> Die acht israelisch-arabischen Kriege:

I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästina-Krieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Juli 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien andererseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.

II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.

III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar

---

Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hönberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober '73: An Jom Kippur (hebräisch: יום כפור), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des

VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der

---

anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesischen Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.

(Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html>: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“

Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.

S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:

- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melder Semit-Edition, Neulsenburg, 2005
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.):

---

Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009

- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.

<sup>57</sup> Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.

Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

---

<sup>58</sup> Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html> (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst ... ‘Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt’, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“

Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

<sup>59</sup> SPIEGEL Ausland, <https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487>, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:

„... Verteidigungsminister Yoav Gallant ...: ‘Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.’“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man

---

in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.

Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

<sup>60</sup> „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **‘Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!’**“ (<https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998>, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen**).

<sup>61</sup> Der wertere Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.

Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postuliert(en). Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert<sup>62 63</sup>.

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

---

<sup>62</sup> Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

<sup>63</sup> Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, <http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html>, abgerufen am 11.10.2014:

„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen ... Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land <sup>64</sup> <sup>65</sup> <sup>66</sup> bezeichnen) *Alija* <sup>67</sup> genannt wird.  
Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

---

<sup>64</sup> „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön 17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht <sup>e.U.</sup> belegt“

(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

<sup>65</sup> (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:

„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblich nicht belegt ist <sup>e.U.</sup> und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.

Vgl. auch die folgende Fußnote!

<sup>66</sup> „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht bloß die von uns erlebten, sondern beinahe alle von der

---

Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jetzt theils nur in der Manier der Sophisten<sup>1</sup>) geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu fein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs, die ich vor dem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, partiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie ... Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.

---

Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).

In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

<sup>67</sup> JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (‘Alija machen’). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt <sup>68 69</sup>.

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent <sup>70</sup>.

(E.A.: Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die

---

sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

<sup>68</sup> Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelischen Armee überführt

<sup>69</sup> Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

<sup>70</sup> Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 <sup>71</sup> über ca. 40.000 <sup>72</sup> bis ca. 55.000 <sup>73</sup> [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

---

<sup>71</sup> Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

<sup>72</sup> Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

<sup>73</sup> Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917)<sup>74 75 76 77</sup>;  
vgl. auch <sup>78</sup> akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der

---

<sup>74</sup> Deutschlandfunk Kultur (Archiv), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html> (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?

„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:

*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*

Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

<sup>75</sup> Deutschlandfunk (Archiv), <https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html>, abgerufen am 03.12. 2023:

Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes

---

Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

<sup>76</sup> WELT vom 02.11.2017, <https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html>, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

<sup>77</sup> israelnetz, <https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/> (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

<sup>78</sup> „Der Boden der deutschen Geschichte reicht ... bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas ... Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat 'Palästina' mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen 'Judenstaat' im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der

World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) <sup>79</sup>, „wobei [‘so die ... Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen’] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung ... betrifft“ <sup>80</sup>.

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders

---

Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html>, abgerufen am 03.12.2023).

<sup>79</sup> Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

<sup>80</sup> 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, [http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu\\_id=1066](http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066), abgerufen am 12.10.2014

der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“<sup>ibd.</sup>

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede<sup>81</sup>: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“<sup>82</sup>

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs

---

<sup>81</sup> Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, [www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes\\_picot\\_abkommen.pdf](http://www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf), abgerufen am 11.10.2014

<sup>82</sup> ZEITONLINE, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat> (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.

Das Ende jeden Friedens.

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten<sup>83 84</sup>, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

---

<sup>83</sup> Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919),  
<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F>, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

<sup>84</sup> George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):

“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:

Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

---

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government's Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

#### Article IV

*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development.*

#### Article V

*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.*

#### Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

#### Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus <sup>85</sup>.

---

Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

<sup>85</sup> Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel <sup>86</sup>):

---

<sup>86</sup> In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende>] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe) äußerst präsent – der wertere Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“<sup>87</sup> – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938<sup>88</sup>), von den Nazis verfolgte Juden

---

nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

<sup>87</sup> Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

<sup>88</sup> „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ‘Anschluss’ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ‘Judenproblem’. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“<sup>89</sup>) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina<sup>90 91 92</sup>.

---

forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt verhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Evian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

<sup>89</sup> Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

<sup>90</sup> Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

<sup>91</sup> Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

<sup>92</sup> Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?)

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“<sup>93</sup>.

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, <https://owncloud.satzweiss.com/s/rIAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luther%20Band%205%20Teil%202.epub>.)

Vgl. weiterhin<sup>94</sup>: „1904 stellte ... Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland ...ein Wirtschaftswunder*

---

<sup>93</sup> DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

<sup>94</sup> Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.  
Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, <https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich> (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

*seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben ... Haben wir das nicht schon einmal gelesen? ... Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der Balfour Declaration 1917, mit der ... vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]? *1917 aber [folgten] längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich [Kaiserreich von 1871] und dem Reich des russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] ... Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und ... in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] ... die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten ... Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika ...gedrosselt.

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. <sup>95 96 97 98 99</sup>).

---

<sup>95</sup> Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America's Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George's County, Maryland, United States, 2001

<sup>96</sup> Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

<sup>97</sup> DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html> (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:

„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust ...

Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-

---

maschinen ... immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust.“

<sup>98</sup> Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen“ zu verhindern, beispielsweise dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?

Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, [https://www.youtube.com/watch?v=O\\_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlslDI%3D](https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlslDI%3D) (Abruf am 15.01.2024)?

Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten (*ibid.*)? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?

Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

---

<sup>99</sup> Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Self-publisher), Neckenmarkt (AT), 2012 sowie
- Focus online, [https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte\\_id\\_12516297.html](https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html) (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ‘Putzi’ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft ... Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.

Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn [– diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des

---

wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl ...

Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt's Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] ... Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, ... kehrte ... [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem 'Putzi' befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war ... begeistert ... [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen ... [Man höre und staune. Oder auch nicht.]

Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel ... Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, <https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483>, abgerufen am 15.01.2024] ... Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld ... Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der 'Völkische Beobachter' finanziell unterstützt werden. Hier wurde Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit ...

---

Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten ... Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte ... Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] ... Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspresseschef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete ... Kontakte in die USA und nach England

...

1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte.“

Warum dieser lange Exkurs?

Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtspolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren <sup>100</sup> <sup>101</sup>.

---

<sup>100</sup> NS-Archiv: Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, [https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in\\_berlin.php](https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php), abgerufen am 12. 10.2014:

„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten ... Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

<sup>101</sup> Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche <sup>102</sup>.

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte <sup>103</sup>.

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in

---

<sup>102</sup> Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könnemann, Köln, 1998

<sup>103</sup> Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf am 03. 12.2023)

Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde <sup>104</sup>.

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg <sup>105</sup> <sup>106</sup>. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die

---

<sup>104</sup> Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

<sup>105</sup> Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km<sup>2</sup>) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km<sup>2</sup>) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

<sup>106</sup> Qatar News Agency, <https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023> (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:

„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner

Βίβλος  
ΠΕΡΕΣΟΙ

Βriten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel<sup>107</sup>. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes)

---

Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.

In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

<sup>107</sup> Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, <http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 12.10.2014

Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert<sup>108 109</sup>. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität<sup>110</sup>.

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete (<sup>111</sup>„Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

---

<sup>108</sup> Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

<sup>109</sup> Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

<sup>110</sup> Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

<sup>111</sup> Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern? In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge <sup>112</sup>.

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden ... Brüder, die Großeltern, die Mutter, die ... Schwestern und die ... Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen ...

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war ... Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, ... einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton ...

Es riecht nach Tod, Fliegen surren ...

---

Norderstedt, 2015, 111 ff.

<sup>112</sup> Spiegel Online vom 27.September 2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html>, abgerufen am 13.10.2014

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos ...

Das Haus ... wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten ...

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof ... Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ <sup>113</sup>.

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg <sup>114</sup> (Galiläa und Negev <sup>115</sup>) besetzte Israel im Sechstage-Krieg (1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten

---

<sup>113</sup> Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

<sup>114</sup> Vom 15. Mai 1948 bis zum 15. Januar 1949

<sup>115</sup> „Die Wüste Negev ... Südland ... nimmt mit etwa 12.000 km<sup>2</sup> rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Negev>).

Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt geltenden Territorium<sup>116</sup> – überhaupt um okkupiertes Land handelt<sup>117</sup>.

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

---

<sup>116</sup> Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, [www.un.org/Depts/german/sr/sr\\_67/sr242-67.pdf](http://www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf) (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann ... erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

... Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden ...  
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems ...“

<sup>117</sup> Israelisches Außenministerium: Israeli Settlements and International Law, <http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx>, abgerufen am 13. 10.2014

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada<sup>118</sup>, in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten<sup>119 120?</sup>

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

---

<sup>118</sup> „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort 'Intifada' heißt übersetzt 'abschütteln'. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/>, abgerufen am 03. 12.2023)

<sup>119</sup> Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

<sup>120</sup> Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτ.

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang <sup>121</sup>:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

---

<sup>121</sup> Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

## *Prolog:*

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der 'Menschenrechte im Islam' stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ...“<sup>122</sup>

---

<sup>122</sup> Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert <sup>123</sup> <sup>124</sup> <sup>125</sup>. Aus diesem

---

<sup>123</sup> § 130 StGB (Volksverhetzung)

<sup>124</sup> WDR, (<https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html>) (abgerufen am 03.12.2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist ... Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** <sup>eig. Hvhbg.</sup> für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte ... Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

<sup>125</sup> Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei ... anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“

An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“,

---

<https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1>; Abruf am 03. 11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln!), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hunderttausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann\*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor\*Innen wie vorgenannte dort beheimatet werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank <sup>126</sup>:

„... Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese

---

Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

<sup>126</sup> Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, <https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/>, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt ...)

unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt ... Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: 'Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.' Zu Horst Mahler konkret sagte er: 'Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?'“<sup>127</sup>

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen<sup>128</sup>, unnütze Arbeit zu

---

<sup>127</sup> Horst Mahler – zum Tode verurteilt?

<https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/>, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

<sup>128</sup> § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.

§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifle, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe <sup>129</sup>.

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische

- 
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
  3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

<sup>129</sup> Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3

Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:

I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia <sup>130</sup>, der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γένηται

---

<sup>130</sup> Wikipedia: Holocaustleugnung, <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung>, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird ... behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig<sup>131 132 133</sup> und in

---

<sup>131</sup> Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ‘asiatische’ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ‘asiatischen’ Tat betrachteten? War nicht der ‘Archipel Gulag’ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ‘Klassenmord’ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ‘Rassenmords’ der Nationalsozialisten?“

Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechen der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen?

Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

<sup>132</sup> Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.

In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. 6.1986

Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

<sup>133</sup> Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgernekt. In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht ...

[Die Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. <sup>134</sup>.]

---

<sup>134</sup> Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht

Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten '1.000-Bomber-Schlag' des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die

---

überraschend. 'Es begann mit einem Telefonanruf', berichtet ein offizielles Kommuniqué ... Ein Soldat war in der Leitung: 'Hier spricht der Militäргеheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen', sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht ..." (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).

Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“<sup>135</sup>. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen

---

<sup>135</sup> Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html>, abgerufen am 16.08.2016

(Deutschen) das Leben gekostet <sup>136</sup>; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt“ – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern <sup>137</sup> gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

---

<sup>136</sup> Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, [https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088\\_Nachkriegsjahre.pdf](https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf), abgerufen am 17.08.2016

<sup>137</sup> Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016.

Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? [Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/](http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/), abgerufen am 06.08.2016

[9] <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern ... ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms ...“<sup>138</sup>. Und die aus dem Norden des

---

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29. 11.2002, [http://www.rheinwiesenlager.de/junge\\_freiheit1.htm](http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm), abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

<sup>138</sup> ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, <https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod>, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod ... ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde

Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat ..., als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie ... Zivilisten ... auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden ...

Nach dem 8. Mai 1945 ... war im Rheinwiesener Lager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt ... und damit das 'Vieh' nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt ...

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein... angenehme[r] Zeitvertreib..., denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt ...

So verwandelten sich die Rheinwiesener Lager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu

---

automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee ... vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder ... ein.

Waschgelegenheiten? ... Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war ... nicht möglich ...

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten ... gefüllt waren ... Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei ... Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt ...

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca.

750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten ... eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin ... in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenerlager wurden sie dann in vorbereitete Gruben gekippt ... [N]ach Verfüllung mit Erdbreich erledigte die Planierraupe den Rest.“

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. <sup>139</sup>] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesenerlager (ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. <sup>140</sup>.

---

<sup>139</sup> <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenerlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

<sup>140</sup> Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an, den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

---

Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserefrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.

Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto?

Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).

Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.

Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt <sup>141</sup>:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

---

<sup>141</sup> Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016

Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?

Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hasen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.

Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden <sup>142</sup>.

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 <sup>143</sup>.

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden <sup>144</sup>.

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren <sup>145</sup>.

---

<sup>142</sup> Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

<sup>143</sup> Die Welt vom 22.01.05, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

<sup>144</sup> Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

<sup>145</sup> Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´<sup>146</sup> beibehalten wurde.

Es blieb ... der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´<sup>147</sup> Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

---

<sup>146</sup> Die Welt vom 28.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html>, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden ... das Leben.“

<sup>147</sup> Die Welt vom 16.01.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?  
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von '7.000 Befreiten'<sup>148</sup>, während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass '9.000 Häftlinge befreit' wurden<sup>149</sup>. Die FAS hingegen berichtete, dass '17.000 befreit wurden'<sup>150</sup> Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass 'nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen' befreit worden seien<sup>150</sup>.

---

<sup>148</sup> Die Welt vom 22.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder.“

<sup>149</sup> Welt am Sonntag vom 16.1.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?  
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine 'Evakuierung' zu schwach gewesen waren.“

<sup>150</sup> Zeit Online vom 20. Januar 2005, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016: Auschwitz im Harz:  
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitz Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen.“

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats ... verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungehört, dass 'der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb', sondern, und das ist neu, 'an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld' <sup>151</sup>.

Diese Aussage stellt gemäß ... § 130 StGB 'Holocaust-Leugnung' pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei ... Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass 'der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen' wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu <sup>152</sup>.

---

<sup>151</sup> Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4>, abgerufen am 17.08.2016:

„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

<sup>152</sup> Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php>, abgerufen am 17.08.2016: BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenwirrwahl und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“<sup>153</sup>

---

BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).

§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:

„ ... der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig ...“

<sup>153</sup> 6 Millionen oder 700'000 / Putins klare Botschaft, <https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/>, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Dazu später mehr.

Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten), es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglich Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.

Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Ersünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?

Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).

Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter. Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τεραῦτά με οὐκ

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich  
religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“<sup>154</sup>; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken<sup>155</sup>.)

---

<sup>154</sup> Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

<sup>155</sup> *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?

*Antwort der KI von Bing* (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die

„‘Was schreibst du da?’, fragte der Rabbiner. ‘Geschichten’, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ‘Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?’ ‘Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.’ ‘Aber sie passierten nicht?’ ‘Nein, nicht alle.’

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende <sup>156</sup>. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

---

die Grundlage für die Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten ...

Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ‘Impfstoffe aus der Maßschneiderei’ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“

Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

<sup>156</sup> Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: 'Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!' Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: 'Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt'" (Wiesel, E.: *Legends of Our Time* <sup>157</sup>).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verliehen wurde) im Folgenden mehr.

---

den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.

Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Mitte Dezember 2023) gerade einmal 20.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

<sup>157</sup> Wiesel, E.: *Legends of Our Time*, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung  
(Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: *Le Chant des Morts*. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966)

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen <sup>158</sup> nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα μεροῦσι

---

<sup>158</sup> Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“<sup>159</sup> <sup>160</sup> <sup>161</sup> <sup>162</sup> – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

---

<sup>159</sup> Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, <https://morbus-ignorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/>, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

<sup>160</sup> Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, <https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle].

Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.

Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

<sup>161</sup> Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

<sup>162</sup> Wiesel, E.: „Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: "Appointment with hate", Legends of Our Time ... (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so *Le Monde* vom 17. Oktober 1986<sup>163</sup>, zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ‚historischen Revisionismus‘ Thesen – vor allem französischer Herkunft<sup>164</sup> – erarbeitet wurden,

---

<sup>163</sup> *Le Monde* vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

<sup>164</sup> taz, <https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben!/5543402/>, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – *tempi passati*):

Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.

„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ‚In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.‘ Der ehemalige ‚Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen‘ lebte damals, von Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.

„In seinem viel debattierten Buch ‘The Holocaust Industry’ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein ... etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ‘jüdische Eliten’ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

---

Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte ...

Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ‘Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz’. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ‘Die Gaskammern existierten nicht’ unterzubringen.

Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ‘Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz’ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel <sup>165</sup>.

---

<sup>165</sup> Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:

„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´

Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“

Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschießt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann

Und der „Schriftsteller Leon de Winter ... , Sohn niederländischer Juden aus 's-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibid.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im 'NRC Handelsblad' schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: 'Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. 'Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.' – 'Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt' ...

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt ... Einen der Briefe seiner Mutter liest er ... vor:

'An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten 'Dreizehnten' des Warschauer Ghettos.

---

äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.'

'Dreizehnter' nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: 'Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.'" (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιοῦτον ἔσται

Wie dem auch sei: Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit“ Israels sei deutsche Staatsräson <sup>166</sup>; ich, der Autor

---

<sup>166</sup> RedaktionsNetzwerkDeutschland, <https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGEZCO3J4GIOLIK4LWWA.html> (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?

„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ ...

Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin ... Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte.“

Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens“ sowie den finanziellen Interessen der BlackRock, Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich

vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ποιεῖ

---

Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wännen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis ... Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten 'Historikerstreit' in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der 'Einzigartigkeit' der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem 'Holocaust' auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“<sup>167</sup>.

Im Einzelnen werden u.a. folgende Vorwürfe erhoben:

- „Er [Wiesel] behauptet ..., daß die Deutschen die Juden vernichtet hätten ... durch Feuer, indem man sie lebendig unter freiem Himmel und vor den Augen aller Deportierten in die Flammen einer Verbrennungsgrube warf! Nichts weniger als das! Doch der unredliche Zeuge Wiesel hat Pech gehabt.

Als er zwischen mehreren Lügen der alliierten Kriegspropaganda zu wählen hatte, entschied er sich für die Feuerlüge anstatt für die des kochenden Wassers, des Gases oder des elektrischen Stromes. Als er im Jahre 1956 seine Zeugenaussage in jiddischer Sprache veröffentlichte, war der Feuer-Mythos in gewissen Kreisen noch lebendig. Er ist der Ursprung des Begriffs 'Holocaust' [E. A.: ὁλόκαυστος (holókaustos): vollständig verbrannt].

Heute gibt es jedoch keinen einzigen Historiker mehr, der dafür einsteht. Der Mythos des kochenden Wassers und der des elektrischen Stromes

---

<sup>167</sup> Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), <http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15>, abgerufen am 17.08.2016.  
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

sind ebenfalls vom Tisch“ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner... (wie zit. zuvor). S. auch 168 169 170.

- Die Opfer hätten bisweilen „stundenlang im Feuer mit dem Tode“ gerungen<sup>171</sup>; man muss kein Arzt sein, um zu wissen, dass es sich bei solchen Aussagen nur um Konfabulationen handeln kann.
- „Später [so Wiesel über einen Ort in der Ukraine, wo die Deutschen Sowjets und russische Juden

---

<sup>168</sup> Es waren die US-Amerikaner, die von Massen-Vergasungen berichteten:

November 26, 1944: First Public Reports on 'Extermination Camp' at Auschwitz. The War Refugee Board released a detailed report about mass murder by gassing at Auschwitz and Birkenau, <https://newspapers.ushmm.org/events/first-public-reports-on-extermiation-camp-at-auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016

<sup>169</sup> Es waren die Polen, die von Massentötungen mit kochendem Wasser und mit Wasserdampf berichteten: Nürnberg Dokument PS-3311 (USA-293). Veröffentlicht in: IMT „Blaue Serie“, Bd. 32, S. 153-158

<sup>170</sup> Es waren die Sowjets, die von Massentötungen durch elektrischen Strom berichteten:

- Daily News (Washington, DC) vom 2.2.1945, S. 2
- Prawda vom 2. Februar 1945, S. 4: Das Todes-Kombinat von Auschwitz

<sup>171</sup> Wiesel, E.: La Nuit. Mit einem Vorwort von François Mauriac.

exekutiert hatten] erfuhr ich von einem Zeugen, dass der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschossen“<sup>172</sup> – fürwahr, ein begnadeter Märchenerzähler, dieser Elie Wiesel: die Aussage indes ist so abstrus, dass sie keiner Kommentierung bedarf.

- „Elie Wiesel behauptet, im Buch *All Rivers Run to the Sea* (New York 1995)<sup>173</sup>: ‚Ich las [Immanuel Kants] Kritik der reinen Vernunft auf Jiddisch.‘ Kants Kritik ist nie ins jiddische übersetzt worden. Auch hier sagte Elie Wiesel nicht die Wahrheit“<sup>174</sup>.
- „Gemäß der im Dezember 2012 offengelegten Dokumente des Holocaust-Museums Auschwitz-Birkenau wurde die Häftlingsnummer A-7713 nicht Elie Wiesel, sondern Lazar Wiesel zugewiesen.

---

<sup>172</sup> Wiesel, E.: *Paroles d'étranger. Textes, contes et dialogues*. Editions du Seuil, Paris, 1982, S. 86

<sup>173</sup> Wiesel, E.: *All Rivers Run to the Sea: Memoirs*. Schocken Books (Random House), New York, 1995

<sup>174</sup> Smith, B. R.: *Holocaust-Forschung: Verabredung mit dem Haß?*

*Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research*, 2006(1),

<http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftn-ref19>, abgerufen am 19.08.2016

Aus (Quelle): *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 4(2) (2000), S. 158-165

Elie Wiesel stahl also seine Auschwitz-Identität von diesem Mann ... Lazar Wiesel ... war 15 Jahre jünger als Elie Wiesel und ein Freund von KZ-Häftling Nikolaus Grüner, der sich noch gut an Lazar erinnern kann. Das ist natürlich auch der Grund dafür, dass Wiesel auf seinem linken Unterarm keine einätowierte Häftlingsnummer trägt“<sup>175</sup>

- „Kertész [Imre Kertész, der 2016 verstorbenen ungarisch-jüdische Literatur-Nobelpreisträger von 2002] wird zum Kronzeugen seiner [i.e.: Claude Lanzmann, Herausgeber der von Sartre und Beauvoir gegründeten „Les Temps modernes“ und „Macher“ der weltberühmten Holocaust-Dokumentation „Shoah“ (1985)] posthumen Abrechnung:
- ‘Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht’, gewissermaßen als Tourist. ‘Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz.’ Mit dieser Bemerkung sprach ihm Lanzmann die Berechtigung für sein Werk ab. Und demontierte ihn als moralische Instanz des Gedenkens ... Nach ein paar Stunden löschte der Sender das Gespräch im Internet, aber seine Verbreitung ist längst nicht mehr zu stoppen“ [<sup>176</sup>; jeweils eigene Anmerkung und eigene Unterstreichung].

---

<sup>175</sup> Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 20.08.2016

<sup>176</sup> FAZ, Feuilleton,  
Online gestellt am 12.07.2016 unter

Stellt sich die Frage: Was soll hier verhindert werden? Dass der Bürger anfängt zu denken? Und dabei möglicherweise zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit eines Elie Wiesel kommt wie ein jüdischer Literatur-Nobelpreisträger

---

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/aeusserung-claude-lanzmanns-ueber-elie-wiesel-14335649.html>, abgerufen am 20.08.2016:

Lanzmann über Elie Wiesel. Die Auschwitz-Lügner jubilierten. Im französischen Fernsehen versucht Claude Lanzmann, den kürzlich verstorbenen Elie Wiesel als moralische Instanz des Gedenkens zu demontieren. Der „Shoah“-Regisseur wird zum willigen Helfer der Auschwitz-Lügner:

„Nur mit entsprechenden Recherchen gleich nach der Live-Ausstrahlung hätte der Sender seine Ehre retten und den Schaden begrenzen können ... Er fand die von Lanzmann zitierte Stelle: Kertész spricht von sich selbst.“

Merkwürdig nur, dass der Beitrag umgehend gelöscht wurde. Spricht eher für Zensur als für zuvor zitierte „Erklärung“. Zudem ist die Aussage –

„Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht ... Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz“ –

m.E. eindeutig und lässt keine (derartige oder sonstige) Interpretation zu. Wie könnte Kertész von sich sprechen, wenn er, expressis verbis, von Wiesel spricht?

Klüger geht immer; dümmer geht nimmer. Und: Unter welchem (implizitem) Druck muss ein Schreiberling stehen, dass er sich in derartige „Logik“ versteigt.

(Kertész) oder der Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa (Lanzmann)?

- „Im 3. März 2009 veröffentlichte eine ungarische Netzseite einen Artikel mit dem Titel *Még mindig kisérti a halátábor* (Das Vernichtungslager ist immer noch verführerisch ...), ... und skizzierte bedeutende Enthüllungen durch Miklós Gruner, einen früheren Auschwitz-Deportierten. Der Artikel wurde übersetzt und erschien am folgenden Tag unter dem Titel *Auschwitz-Überlebender behauptet, Elie Wiesel sei ein Hochstapler*<sup>177 178</sup>. Der Text lautete wie folgt<sup>179</sup>:

---

<sup>177</sup> Auschwitz Survivor Claims Elie Wiesel Was an Impostor, [http://www.henrymakow.com/translated\\_from\\_the\\_hungarian.html](http://www.henrymakow.com/translated_from_the_hungarian.html), veröffentlicht am 02. 07.2016 und abgerufen am 20.08.2016:

Elie Wiesel dead at 87. Was the man who personified the Holocaust a fraud?

Auschwitz inmate Miklos Gruner, 87, says the real "Elie Wiesel" doesn't exist. The imposter assumed authorship of a novel by Lazar Wiesel whom Miklos knew personally. The novel, "Night" gained Wiesel the Nobel Prize.

<sup>178</sup> A világnak meg kell tudnia: Elie Wiesel szélhámos, <https://kuruc.info/r/6/36390/>, abgerufen am 20.08.2016

<sup>179</sup> Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt, <http://www.frei-denker.org/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich wohl gelöscht) sowie <http://freidenker.forumieren.de/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 22.11.2018

Im Mai 1944, als Miklos Gruner 15 war, wurde er aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, zusammen mit seiner Mutter, seinem Vater, einem jüngeren und einem älteren Bruder. Er sagt, seine Mutter und sein jüngerer Bruder ... [seien] unmittelbar nach ihrer Ankunft in dem Lager vergast worden. Sein älterer Bruder und ihr Vater erhielten eine Häftlingsnummer auf ihre Arme tätowiert und wurden zur Ableistung harter Arbeit in eine der IG Farben gehörende Fabrik für synthetischen Treibstoff geschickt, wo der Vater sechs Monate später starb.

Der ältere Bruder kam dann nach Mauthausen, und der junge, nunmehr auf sich allein gestellte Miklos wurde von zwei älteren jüdischen Häftlingen, ebenfalls Ungarn und zuletzt mit seinem Vater befreundet, unter ihre Fittiche genommen. Diese zwei Beschützer des jungen Miklos waren die Brüder Lazar und Abraham Wiesel.

In den folgenden Monaten wurden Miklos Gruner und die Wiesel-Brüder gute Freunde. Lazar Wiesel war 1944 31 Jahre alt. Miklos vergaß niemals die Nummer, mit der die Nazis Lazar tätowierten: A-7713.

Im Januar 1945, als die Rote Armee kam, wurden die Insassen nach Buchenwald überführt. Während des zehntägigen Transfers, teilweise zu Fuß, teilweise per Zug, starben mehr als die Hälfte der Häftlinge, darunter auch Abraham, der ältere Bruder

---

von Lazar Wiesel. Am 8. April 1945 befreite die US-Armee Buchenwald. Miklos und Lazar gehörten zu den Lagerüberlebenden. Da Miklos Tuberkulose hatte, wurde er in eine Schweizer Klinik geschickt und dadurch von Lazar getrennt. Nach der Genesung wanderte Miklos nach Australien aus, während sein älterer Bruder, der den Krieg auch überlebt hatte, sich in Schweden niederließ.

Jahre später, 1986, wurde Miklos vom schwedischen Journal Sydsvenska Dagbladet in Malmö kontaktiert und eingeladen, 'einen alten Freund' namens Elie Wiesel zu treffen ... Als Miklos antwortete, er kenne niemanden dieses Namens, wurde ihm erzählt, Elie Wiesel sei die gleiche Person, die Miklos in den Nazilagern unter dem Namen Lazar Wiesel mit der Häftlingsnummer A-7713 gekannt habe ...

Miklos erinnerte sich noch an diese Nummer, und er war daher damals überzeugt, er würde seinen alten Freund Lazar treffen, und akzeptierte glücklich die Einladung, ihn im Stockholmer Savoy-Hotel am 14. Dezember 1986 zu treffen. Miklos erinnert sich:

Der Gedanke, Lazar zu treffen, machte mich sehr glücklich, aber als ich dem sogenannten 'Elie Wiesel' gegenübertrat, war ich erstaunt, einen Mann zu sehen, den ich überhaupt nicht wiedererkannte, der nicht einmal Ungarisch oder Jiddisch, stattdessen Englisch mit einem starken französischen Akzent sprach. Deshalb war unsere Begegnung schon nach ungefähr zehn Minuten vorbei.

Als Abschiedsgeschenk gab mir der Mann sein Buch mit dem Titel 'Nacht', dessen Autor zu sein er behauptete. Ich nahm das Buch, das ich damals nicht kannte, aber erzählte dort jedermann, dieser Mann ... [sei] nicht die Person, die er zu sein vorg[e]be!

Miklos erinnert sich, Elie Wiesel habe sich während dieses seltsamen Zusammentreffens geweigert, ihm die eintätowierte Nummer auf seinem Arm zu zeigen, wobei er äußerte, er wünsche seinen Körper nicht zu entblößen.

Miklos fügt hinzu, Elie Wiesel habe seine eintätowierte Nummer später einem israelischen Journalisten gezeigt, der Miklos traf, und dieser Journalist erzählte Miklos, er habe keine Zeit gehabt, die Nummer zu identifizieren, aber... sicher sei, es sei keine Tätowierung gewesen. Miklos meint:

'Nach jener Begegnung mit Elie Wiesel verbrachte ich 20 Jahre mit Nachforschungen und fand heraus, der Mann, der sich selbst Elie Wiesel nannte, war nie in einem Nazi-Konzentrationslager gewesen, da er auf keiner der amtlichen Häftlingslisten auftaucht.'

Miklos fand auch heraus, das Buch, das ihm Elie Wiesel 1986 als etwas von ihm selbst Verfaßtes gegeben hatte, sei in Wirklichkeit 1955 von Miklos altem Freund Lazar Wiesel in Ungarisch geschrieben und in Paris unter dem Titel 'Un di Velt hot Gesvigen' veröffentlicht worden, was etwa soviel heißt wie 'Die Welt schwieg dazu'. Das gekürzte

und in Französisch und Englisch übersetzte Buch wurde dann 1958 unter dem Autorennamen Elie Wiesel veröffentlicht mit dem französischen Titel 'La Nuit' und dem englischen 'Night'. Zehn Millionen Exemplare dieses Buches verkaufte Elie Wiesel in der ganzen Welt, er erhielt dafür 1986 sogar einen Friedensnobelpreis ... " Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt ... (wie zit. zuvor)

„Ich erhielt anonyme Anrufe, die mir bedeuteten, ich könne erschossen werden, wenn ich nicht den Mund hielte, aber ich fürchte den Tod nicht mehr. Ich habe das gesamte Dossier in vier verschiedenen Ländern hinterlegt, und stürbe ich plötzlich, würde es öffentlich gemacht werden. Die Welt muß wissen, Elie Wiesel ist ein Betrüger ..., ich bin dabei, die Wahrheit in einem Buch mit dem Titel 'Gestohlene Identität A 7713' zu veröffentlichen.“

Miklós Grüners Aussagen sind viele Male wiederholt worden, haben aber keine größeren Forschungsbemühungen ausgelöst“ <sup>ibd.</sup>

- „Carlo Mattogno, führender italienischer Revisio- nist, ... verschaffte sich Zugang zu den noch vor- handenen Originaldokumenten aus den Jahren 1944 und 1945 ... Ergebnis: ... Elie Wiesels vor- gebliche Häftlingsnummern (Auschwitz A-7713, Buchenwald 123565) sind auf jeden Fall die von Lázár Wiesel“ <sup>180</sup>.

---

<sup>180</sup> Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger, selbsternannter Holo- caust-Papst und Lügner, <https://unbequemewahr- heit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel->

- „Viele haben es geahnt, wenige wagten, es auszusprechen: Elie Wiesel, angesehenster Holocaust-Überlebender, Friedensnobelpreisträger, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung in den USA, der ‘Presidential Medal of Freedom’, Vorsitzender der von US-Präsident Jimmy Carter eingesetzten ‘Presidential Commission on the Holocaust’ zur Vorbereitung des ‘United States Holocaust Memorial Museum in Washington, DC.’, Londoner Ehrenritter in Anerkennung seiner Verdienste um die Holocaust-Erziehung im Vereinigten Königreich, ist nicht der, für den er sich ausgibt ...

Miklós Grüner und Lázár Wiesel [s. Ausführungen zuvor] sind echte Häftlinge, beide waren in

---

selbsternannter-holocaust-papst-und-lugner/, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich ebenfalls gelöscht, auch im Internet-Archive nicht mehr abrufbar – habe ich etwa in ein Wespenest gestochen, weshalb Internet-Beiträge, die politisch nicht korrekt sind, unwiderruflich gelöscht werden; zur angegebenen Quelle s. auch:

[https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PT156&lpg=PT156&dq=Elie+Wiesel,+Friedensnobelpreisträger,+selbsternannter+Holocaust-Papst+und+Lügner&source=bl&ots=6d0Snm4d3X&sig=JBVJGYx4LV53VfKMcbS5INTHwF4&hl=de&sa=X&ved=2ahUKewj40obMq-jeAhUB-aQKHQSBCiAQ6AEwAHoECAQQAQ#v=one-page&q=Elie%20Wiesel%2C%20Friedensnobelpreisträger%2C%20selbsternannter%20Holocaust-Papst%20und%20Lügner&f=false, dort \[48\]](https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PT156&lpg=PT156&dq=Elie+Wiesel,+Friedensnobelpreisträger,+selbsternannter+Holocaust-Papst+und+Lügner&source=bl&ots=6d0Snm4d3X&sig=JBVJGYx4LV53VfKMcbS5INTHwF4&hl=de&sa=X&ved=2ahUKewj40obMq-jeAhUB-aQKHQSBCiAQ6AEwAHoECAQQAQ#v=one-page&q=Elie%20Wiesel%2C%20Friedensnobelpreisträger%2C%20selbsternannter%20Holocaust-Papst%20und%20Lügner&f=false, dort [48])

Auschwitz und Buchenwald interniert. Für Elie Wiesel fehlen die entsprechenden Belege ...

Jetzt ist zu fragen: Wer ist Elie Wiesel wirklich? Was wurde aus Lázár Wiesel, dem ehemaligen Häftling, dessen Identität Elie Wiesel okkupierte? Wie weit sind Kernaussagen in Elie Wiesels Werken, die in die moderne christliche Verkündung einfließen, von François Mauriac inspiriert, der ja auch das Vorwort zu 'La Nuit' schrieb? – Fragen über Fragen!<sup>181</sup>

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γένοιτο

---

<sup>181</sup> Elie Wiesel, HOLOCAUST-Ikone, ist ein Betrüger, <http://www.dullophob.com/Archiv%202010-3-1.html>, veröffentlicht am 2.3. 2010, abgerufen am 20.08.2016

Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?

Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.

Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler <sup>182</sup> bis zu den Zionisten heute. Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen.

---

<sup>182</sup> „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

[Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: 183 184 185 186 187 188 189 190 191.]

---

<sup>183</sup> Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

<sup>184</sup> Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

<sup>185</sup> Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

<sup>186</sup> Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

<sup>187</sup> Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

<sup>188</sup> Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

<sup>189</sup> Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

## *Epilog:*

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indies: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

---

<sup>190</sup> Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

<sup>191</sup> Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme ... sofort ... Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus ... vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel ... jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr... halten, wenn im Auftrag des Staates Israel ... Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.

Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht ... aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen ... haben ... Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...

Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt ...

Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben ...“<sup>192</sup>

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälten; dies ist hinlänglich bekannt.

---

<sup>192</sup> Zionismus ist Rassismus,

<https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg>, abgerufen am 03.05. 2018

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxischer Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“<sup>193 194</sup> analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders- Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

---

<sup>193</sup> Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

<sup>194</sup> Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen <sup>195</sup>:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

---

<sup>195</sup> Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, <http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html>, abgerufen am 02.05.2018: Israel. In Blut und Feuer.

Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrt Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. 'Das Massaker', meldete Israels Staatsrundfunk, 'war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.' Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistischen Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift <sup>196</sup>: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion

---

<sup>196</sup> Jüdisches Personenlexikon,

<http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/>, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“<sup>197</sup> bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden <sup>Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst ... (wie zit. zuvor)</sup> (s. auch <sup>198</sup>) – man stelle sich vor, in

---

<sup>197</sup> Jüdisches Leben online,

<http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm>, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

<sup>198</sup> Palästinensische Katastrophe,

<https://nakba-2018.ch/de/nakba/nakba>, zuletzt aktualisiert am 13. Oktober 2017 und abgerufen am 02.05.2018: Nakba?

„Was ist die Nakba?

Nakba bedeutet auf Arabisch 'Katastrophe'. Nakba meint die Vertreibung eines großen Teils der palästinensischen Bevölkerung aus Palästina infolge der Gründung des Staates Israel und der daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Wie konnte es zur Nakba kommen?

Im 19. Jahrhundert entstand in Europa der Zionismus. Diese Bewegung verfolgte das Ziel eines eigenen, jüdischen Staates in Palästina. Der Zionismus wurde in Europa durch Antisemitismus

---

und Pogrome gestärkt. 1917 versprach Großbritannien in der Balfour-Deklaration der zionistischen Bewegung eine Heimstätte in Palästina. Von 1922-1947 war Palästina britisches Mandatsgebiet.

Was passierte zwischen 1947 und 1949?

Ohne dass die in Palästina betroffene Bevölkerung darüber bestimmen konnte, empfahl die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat.

Für die palästinensische Bevölkerungsmehrheit von 1,2 Millionen Personen wurden 44% des Landes vorgesehen, für die jüdische Minderheit (600.000) 56% des Landes. Im Gebiet für den jüdischen Staat lebten damals mehr als 300.000 PalästinenserInnen.

Unmittelbar nach der Annahme [der] Teilungsresolution in der UNO- Vollversammlung begannen bewaffnete Auseinandersetzungen, in deren Verlauf noch vor Mai 1948 bereits mehr als 300.000 PalästinenserInnen in die Flucht getrieben wurden.

Erst nach der Ausrufung des Staates Israel am 14. Mai 1948 griffen die arabischen Armeen ein. Bis im Frühjahr 1949 wurden mind. 750.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Israel beherrschte nun 78% des Landes.

Wie ist die Situation heute?

Die Nakba dauert bis heute an. Im Juni-Krieg 1967 wurden erneut PalästinenserInnen vertrieben. Seither hält Israel die palästinensische Bevölkerung mit den Methoden eines Kolonialregimes unter Kontrolle.

Seit 50 Jahren ist Ostjerusalem annektiert. In der Westbank leben die PalästinenserInnen unter Besatzungsrecht. Der illegale Siedlungsbau geht unvermindert weiter.

Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) <sup>199</sup>.

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer

---

Die seit 10 Jahren andauernde Blockade Gazas ist eine Kollektivstrafe der gesamten Bevölkerung, wie sie von den Genfer Konventionen verboten wird. 20% der israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind palästinensischer Herkunft. Sie werden seit sieben Jahrzehnten systematisch diskriminiert.

Das in der UNO-Resolution 194 anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird von Israel negiert. Durch Waffengeschäfte, Freihandelsabkommen und das Unterlassen von Sanktionen unterstützen die westlichen Staaten die israelische Politik.“

<sup>199</sup> Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an..., dass ... [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten ... Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

# **DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDS- MANDAT IN PALÄSTINA NACH DEM ARABISCHEN AUFSTAND (1939-1948)**

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich <sup>200</sup>.

Insbesondere die *Irgun* (s. die einschlägigen Ausführungen in der Einleitung sowie in den Bänden 1 und 2 <sup>201 202</sup>) verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum

---

<sup>200</sup> Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

<sup>201</sup> Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

<sup>202</sup> Richard A. Huthmacher: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2024

historischen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem <sup>203</sup>, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

---

<sup>203</sup> Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

## **PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS KING-DAVID-HOTEL**

„Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt ...

‘Ich spreche im Namen des hebräischen Untergrundes! Wir haben eine Bombe im Hotel gelegt. Evakuieren Sie es sofort – wir haben Sie gewarnt!’ ... Mit diesen Worten meldete sich ein Anrufer am 22. Juli 1946 um kurz nach zwölf Uhr mittags in der Zentrale des King David Hotels. Keine halbe Stunde später erschütterte eine enorme Explosion Jerusalem. Der siebenstöckige Südflügel des Luxushotels, in dem sich die Verwaltungszentrale der britischen Mandatsmacht befand, brach in sich zusammen, 91 Menschen – Araber, Briten, Juden – kamen ums Leben. Doch warum war das Hotel nicht evakuiert worden? Es gibt zwei Erklärungen dafür ... Die eine ... lautet: der höchstrangige Vertreter der britischen Regierung, Sir John Shaw ... nehme keine Befehle von Juden entgegen.

‘Die andere Erklärungsvariante ...[: D]ie Leitung des King David Hotels [hat] die Warnung gar nicht ernst genommen ..., weil sie davon ausging..., es kann nicht sein, dass *irgendwelche* Irgun-Kämpfer *irgendwie* in dieses ... Haus hineinkommen und uns *irgendwie* ... eine Bombe *irgendwo* platzieren können“<sup>204</sup>.

---

<sup>204</sup> Bertsch, M.: Anschlag in Jerusalem 1946. Die Bombe im King David Hotel wirft noch immer Fragen auf. In: Deutschlandfunk,

Obwohl (dem Criminal Investigation Department der Palestine Police) schon lange Hinweise vorlagen, dass man das Hotel angreifen woll(t)e<sup>205</sup>.

„Das 'King David' in Jerusalem zählte schon damals, 1946, zu den berühmtesten Hotels der Welt. Waffenhändler und Diplomaten, englische Offiziere und amerikanische Politiker, Vertreter der zionistischen Jewish Agency und Araber, Öl-Bosse und Geheimagenten tummelten sich in seinen Bars und Salons. Im Südflügel des Hotels hatten die Briten, die seit 1922 im Auftrag des Völkerbundes Palästina verwalteten, ihr militärisches Hauptquartier.

Am 22. Juli 1946 um 12.37 Uhr erschütterte eine gewaltige Explosion das 'King David'. 350 Kilo TNT-Sprengstoff jagten den Südflügel des Gebäudes in die Luft. Es war wohl der erste große Terroranschlag der neuesten Geschichte. 91 Menschen kamen ums Leben, darunter 28 Briten, 41 Araber und 17 Juden. Verantwortlich für das Attentat zeichnete eine militante jüdische Untergrund-Bewegung, der Irgun Zvai Leumi (hebräisch für 'nationale Militärorganisation'), deren damaliger Chef drei Jahrzehnte später Israels Ministerpräsident werden sollte: *Menachem Begin* ...

---

Archiv, <https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-jerusalem-1946-die-bombe-im-king-david-hotel-100.html> (Abruf: 27.01.2024; eig. Hvhbg.)

<sup>205</sup> Horne, E.: A Job Well Done. A History of the Palestine Police Force, 1920-1948. Anchor Press, Milwaukee, 1982

[E. A.: Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky, s. Einleitung – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir* <sup>206</sup>: „Widerstandskämpfer?

---

<sup>206</sup> *Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte. Cf: Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135).

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח"י, Akronym für לוחמי חרות ישראל – Lōchamej Cherūt Jisra'el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]; vgl.: Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995).

Lechi resp. die Stern Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich.

Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind 'Terroristen' immer die anderen, niemals 'unsere' Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von

---

Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte (am 24.02.2023, <https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/>, abgerufen am 28.01.2024): SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jaziernicki geboren. 'Schamir' war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er 'Schamir' besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen (Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17>, abgerufen am 28.01.2024):

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: 'Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht' ... Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad ... Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im Westjordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können“<sup>207</sup>.]

Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *'Schwarzer Samstag'* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *'Unternehmen Agatha'* (so der englische Kodenname für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am *'Schwarzen Samstag'* beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah ... jedoch, den Angriff wieder abzublasen. [Vgl. indes Lapidot, Y.: *Besieged Jerusalem 1948: Memories of*

---

<sup>207</sup> Gresh, A.: *TERRORISTEN ODER FREIHEITSKÄMPFER[?]* Was der Westen im Umgang mit den Konflikten im Nahen Osten ausblendet. In: *LE MONDE diplomatique* vom 09.04.2015, <https://monde-diplomatique.de/artikel/!200140>, abgerufen am 29.01.2024)

an Irgun Fighter<sup>208 209 210</sup>, wonach die Haganah das Attentat durchaus *nicht* abblasen wollte!] Weizmann: 'Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen' ...

Das 'Unternehmen Chick' wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David ...

Die Explosion im King David ... 'fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu'. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus['] und Männern wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

---

<sup>208</sup> Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

<sup>209</sup> Derselbe, dasselbe,  
<https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm>  
(Abruf: 27.01.2024)

<sup>210</sup> The Bombing of the King David Hotel,  
<https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm>, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David.“

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand ... verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“<sup>211</sup>.

„Für die Todesstrafe, die es in Israel nicht gibt, trat Gideon Paglin ein, der neue Anti-Terror-Berater des Ministerpräsidenten Menachem Begin. Nur in einem Sonderfall wurde die israelische Praxis bisher durchbrochen: im Fall Adolf Eichmanns, der hingerichtet wurde.

Paglin will die Todesstrafe zur Abschreckung arabischer Terroristen einführen. Der 54jährige war unter Begin Operationschef der radikalen Untergrundgruppe 'Irgun' und hatte 1946 den Bombenanschlag auf die britische Protektoratsverwaltung im Jerusalemer King David Hotel organisiert. Damals waren 91 Menschen, darunter auch Juden, getötet worden. Angeblich soll das Attentat, so Paglin heute, der Zerstörung wichtiger Dokumente über zionistische Funktionäre gegolten haben und mit der 'Haganah'

---

<sup>211</sup> DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

– der offiziellen Militärformation der jüdischen Führung – abgesprochen gewesen sein“<sup>212</sup>.

Im Nachgang des Attentats bauten die Briten ihre Kommandantur im King-David-Hotel zur Festung aus, bevor sie es, unmittelbar vor dem Ende ihrer Mandatszeit räumten:

„Um Mitternacht lichtete der britische Kreuzer 'Euryalus' mit Sir Alan Cunningham an Bord seine Anker im Hafen von Haifa. Auf das prächtige Feuerwerk, das Techniker der britischen Marine zur Feier des Tages und des Abschieds vorbereitet hatten, wurde in letzter Minute verzichtet. Nicht nur, weil fast zur gleichen Stunde mit dem postwendend von den arabischen Umlieger-Staaten eröffneten Dreifrontenkrieg und den jüdischen Gegenangriffen ohnehin ein unvergleichlich prächtigeres Feuerwerk inszeniert wurde, sondern auch, weil den Briten bei ihrem Exodus gar nicht sonderlich feierlich zumute war.

‘Wir sind als Befreier nach Palästina gekommen. Wir blieben dort als Treuhänder der Rechte eines Bevölkerungsteils und der politischen Wunschträume des anderen. Jetzt hat unsere Mission mit einem Fehlschlag geendet’, resignierte in London der konservative ‘Daily Graphic’<sup>213</sup>.

---

<sup>212</sup> DIE ZEIT NR. 41/1977 vom 30. September 1977: Der Anti-Terrorist

<sup>213</sup> DER SPIEGEL 21/1948 vom 21.05.1948: Palästinensisches Feuerwerk

Auch so kann man Kolonialpolitik (in vorliegendem Fall eine gescheiterte) euphemisieren. Indes: Wie die Bundesrepublik Deutschland von der STASI so hat der Neokolonialismus das Neusprech von den Kolonialisten gelernt. Manchmal aber auch nicht:

„‘Wir töten sie alle’, sagt eine Frau, die einen jungen israelischen Reservisten bei der Abreise begleitet, im Oktober 2023 im Fernsehsender euronews. ‘Vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer, das alles gehört uns. Es wurde uns versprochen. Es gibt keine palästinensische Nation, niemand will sie haben.’ Wenn die Geiseln befreit seien, ‘werden wir das Shifa-Krankenhaus bombardieren, alle Krankenhäuser, alle Tunnel[,] und wir werden alle töten. Es ist höchste Zeit. Die Welt weiß das, es gibt keine Diskussion darüber. Wir sind heute der Mittelpunkt der Erde’ ...

Immer neue Mordkommandos, die Israel ohne oder wahrscheinlich mit US-Unterstützung gegen seine arabischen Nachbarn durchführt, lösen kein Problem. Das zeigt die lange Geschichte dieser ‘Operationen’ beispielhaft i[n] Libanon, Palästina, Irak, Iran und Syrien. Morde an Führungspersonen der Hisbollah, der Hamas, der iranischen Revolutionsgarden oder an irakischen Milizen haben immer dazu geführt, dass diese Organisationen größer und stärker wurden, sich besser ausbildeten, politisch an Zulauf gewannen.

Der Grund ist, dass es um das Land geht, von dem Israel seine Nachbarn vertreiben will. Es geht um Wasser und Bodenschätze, um Selbstbestimmung und um Entwicklung der Bevölkerung. Es geht um Handel und Politik und darum, dass gerade die Bewegungen, die Israel und die USA mit ihren Partnern so vehement bekämpfen, ihr Recht

verteidigen, in ihrem Land selbstbestimmt zu bestehen. Sie sind keine Terroristen, sondern konfrontieren die USA und ihre Partner mit den Mitteln, die sie haben, damit, dass sie ein Recht auf ihr Land und auf Souveränität haben. Militärische Besatzung und jede ungebetene Einmischung in die inneren Angelegenheiten verletzt das internationale Recht. Das gilt nach der UN-Charta für alle Staaten, egal wie groß, egal wie reich, egal wie stark sie militärisch sind“<sup>214</sup>.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γ

---

<sup>214</sup> NachDenkSeiten vom 05. Januar 2024, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=109142> (Abruf: 28.01.2024): Israel und die Region

## **DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE**

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlge-merkt: Auf beiden Seiten. Im Folgenden (einige) Massa-ker, die durch jüdische militante Untergrund- und Terroror-ganisationen nach dem King-David-Attentat bis zum Ende der britischen Mandatszeit, mithin in nicht einmal zwei Jah-ren verübt wurden (zur Übersicht über alle Anschläge und Massaker im Mandatsgebiet „Palästina“ s. <sup>215</sup>):

- Massaker von *al-Tira* (aufgelassene Stadt <sup>216</sup> in un-mittelbarer Nähe von Haifa <sup>217</sup>) am 12. Dezember 1947: 13 Araber wurden getötet <sup>218</sup>

---

<sup>215</sup> List of killings and massacres in Mandatory Palestine, [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_killings\\_and\\_massacres\\_in\\_Mandatory\\_Palestine#cite\\_ref-31](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_killings_and_massacres_in_Mandatory_Palestine#cite_ref-31) (Abruf: 28.01.2024)

<sup>216</sup> Insofern hier von aufgelassenen Orten die Rede ist, fielen diese der Umsiedlung resp. der Nakba zum Opfer; Araber spre-chen diesbezüglich von einer ethnischen Säuberung

<sup>217</sup> Cf.: Welcome To al-Tira - الطيرة (טיירה-א). District of Haifa. Eth-nically cleansed 27,589 days ago, <https://www.palestineremembered.com/Haifa/al-Tira/> (Abruf am 28.01.2024)

<sup>218</sup> Palestine Post vom 14.12.1947, zit. n.:

- Jerusalem und Jaffa: Einen Tag später, also am 13. Dezember 1947, ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder <sup>219</sup>
- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen <sup>220</sup>
- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet <sup>221</sup>

---

URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel's War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. 11, p. 91

<sup>219</sup> Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

<sup>220</sup> URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel's War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

<sup>221</sup> Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in Jerusalem verübte<sup>222</sup>; 15 weitere Personen wurden laut<sup>223</sup> verletzt
- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt<sup>224</sup>

---

<sup>222</sup> Jewish Virtual Library, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947>, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):  
“Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a British major and these sergeants ... Each got 18 lashes ...  
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jerusalem killed 11 Arabs and two Britons.”

<sup>223</sup> The Palestine Post, 30 December 1947, <https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-----en-20--1--img-txIN%7ctxTI-----1>, abgerufen am 28.01.2024

<sup>224</sup> Golani, Moṭi und Mannā', 'Ādil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” <sup>225</sup>
- 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten, darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet <sup>226</sup>
- Am selben Tag (5. Januar 1948) tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer <sup>227</sup>

---

<sup>225</sup> Jewish Virtual Library,

<https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947>, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

<sup>226</sup> Bose, Sumantra: *Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka*. Harvard University Press, 2007, p. 230

<sup>227</sup> The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagsitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) <sup>228</sup>
- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Ra's al-'Ain), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten <sup>229</sup>
- 14. Februar 1948: In Sa'sa' wurden durch den *Pal-mach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle <sup>230</sup> <sup>231</sup> schwanken die Angaben.

Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סאסא) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelisches

---

<sup>228</sup> URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel's War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

<sup>229</sup> Palestine Post, Feb 13, 1948

<sup>230</sup> Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

<sup>231</sup> Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

Kibbutz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

- 17. Februar 1948: Jüdische Siedler töten in Tirat Tzvi, Sde Eliahu und Ein HaNatziv 57 Araber<sup>232</sup>
- Einen Tag später (am 18.02.1948) bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

„At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.

The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said that pieces of the heads, hands, legs and internal parts of the dead were gathered

---

<sup>232</sup> Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

from places two miles away from the scene of the explosion.

United Nations Security Council Official Records, Supplements – 1948”<sup>233</sup>

- 21. Februar 1948: Jüdische Terroristen töten 4 Araber in Haifa Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict ... (wie zit. zuvor)
- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet<sup>234</sup>
- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

Ebenfalls am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet<sup>235</sup>

---

<sup>233</sup> Encyclopedia of the Palestine Problem, [https://web.archive.org/web/20100620145357/http://palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07\\_3of7.htm](https://web.archive.org/web/20100620145357/http://palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_3of7.htm) (Internet Archive, archived from the original on June 20, 2010; e.U.); dort unter dem 18. Februar 1948

<sup>234</sup> The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

<sup>235</sup> Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot’s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang <sup>236 237 238</sup> gelegt hatte, in Haifa 11 Araber <sup>239</sup>

---

<sup>236</sup> „Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem ... Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ‘Kollaborateuren’ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ (<https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande>, abgerufen am 30. Jänner 2024)

<sup>237</sup> Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.  
In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey's, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang.  
In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

<sup>238</sup> Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (<https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur>, abgerufen am 30.01.2024):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere

---

aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. Brand schloss sich daraufhin Lechi an.“

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.“ ist zu lesen:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, 'wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß'. Statt dessen, so wurde behauptet, werde 'der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen' ...

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet ... den Faktoren genügend Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand<sup>e.U.</sup> übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten ... Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter 'sabotiert' werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat schlagend eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: 'Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.'“

S. auch den Fernsehfilm von 1964 (auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth): Die Geschichte von Joel Brand. Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werthe Leser nach Lektüre des 1.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

---

Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in den Folgebänden der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

<sup>239</sup> Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

- Am 24. März 1948 wurden 36 Araber in Tulkarem<sup>240</sup> <sup>241</sup> (heute Westjordanland) durch jüdische Terroristen getötet<sup>242</sup>. S. auch<sup>243</sup>.

---

<sup>240</sup> Progressive Internationale,

<https://progressive.international/wire/2024-01-26-the-tulkarem-brigades-men-in-the-sun-resist-in-search-of-freedom/de>, Abruf am 30.01.2024:

Die „Männer in der Sonne“ der Tulkarem-Brigade leisten Widerstand und suchen nach Freiheit:

„Nach einem 38-stündigen Einmarsch in das Flüchtlingslager Nur Shams hat sich die israelische Armee aus dem Lager zurückgezogen. Im Anschluss an den israelischen Einmarsch, bei dem es zu Zerstörungen, Vertreibungen und psychologischer Folter kam und die israelische Armee Krankenwagen behinderte sowie Journalisten ins Visier nahm, hat die Tulkarem-Brigade geschworen, den Widerstand fortzusetzen ...

Der Name des im östlichen Teil von Tulkarem im nördlichen Westjordanland gelegenen Camps, Nur Shams, bedeutet übersetzt ´das Licht der Sonne´ ... In Nur Shams ist auch die Tulkarem Brigade beheimatet, eine Dachorganisation aus Widerstandskämpfern unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit, darunter die bewaffneten Flügel der Fatah, der Hamas und des Islamischen Dschihad in Palästina. Im Gegensatz zu den ´Männern in der Sonne´ aus dem gleichnamigen klassischen Roman von Ghassan Kanafani [s. die nächste Fußnote], die ohne Widerstand sterben, werden die palästinensischen Kämpfer im Flüchtlingslager Nur Shams bei ihrem Streben nach Freiheit aktiv.“

<sup>241</sup> „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte ...

---

Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen ...

Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner ... Novelle 'Männer in der Sonne'.

Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen.“

<sup>242</sup> Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

<sup>243</sup> Insofern und insoweit ich das Tempus des Öfteren vom Präsens zum Präteritum vice versa ändere, so reflektiert dies weder Versehen noch Unvermögen, sondern Absicht – in der Geschichte (namentlich der von Juden und Palästinensern) sind Gegenwart und Vergangenheit aufs engste miteinander

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

---

verbunden, bedingen sich gegenseitigen, lässt sich erstere, oft, nur aus letzterer herleiten und erklären.

Weil ich Schriftsteller bin, nicht Sachbuchautor, will ich in erster Linie eine Geschichte erzählen resp. unter Berücksichtigung von (historischen) Fakten nach-erzählen, oft auch (möglichst objektiv, nicht selten höchst subjektiv) interpretieren, wozu ich mich unterschiedlicher Stilmittel bediene.

Beispielsweise, nur pars pro toto benannt, der eines Briefromans (zwischen meiner Frau und mir) zur 25-bändigen Darstellung deutscher Geschichte, in Sonderheit der von der Nachkriegszeit bis heute (s. <https://verlag.richard-a-huthmacher.de>).

## **EXKURS: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS**

In der Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wurde zuvor dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen; sie, die Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene <sup>244</sup>; von diesen, letzteren,

---

244

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, <https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day> (Abruf am 30.01.2024)

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert <sup>245</sup>.

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser\*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente <sup>246</sup>.

- 
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und Vertreibung (2020), [https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/sonst\\_publicationen/atlasderstaatenlosen2020\\_web\\_200919.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf) (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER\*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser\*in staatenlos <sup>e.U.</sup>

<sup>245</sup> United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, <https://www.unrwa.org> (Abruf: 30.01.2024)

<sup>246</sup> Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen

„Mindestens ... fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“<sup>247</sup>.

---

sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.

‘Palästina’ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen ... ‘Palästinensischer Pass’ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden ...

Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

<sup>247</sup> Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

Vgl. auch <sup>248</sup> und <sup>249</sup>: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigern diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt <sup>250</sup>:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

---

<sup>248</sup> Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, [https://www.pcbs.gov.ps/Portals/\\_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html](https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html) (Abruf: 30.01.2024)

<sup>249</sup> <https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations>; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

<sup>250</sup> Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR <sup>251</sup> Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden <sup>252</sup>.

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] <sup>253</sup>. Damit soll

---

<sup>251</sup> United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

<sup>252</sup> Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdosiers/229614/unrwa?p=all> (Abruf: 30.01.2024)

<sup>253</sup> Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, <http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html> (Abruf: 30.01.2024)

das 'Recht auf Rückkehr' der Betroffenen unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordanern machte <sup>254</sup>.

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien

---

<sup>254</sup> Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009,

<https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-the-palestinian-diaspora-1806790.html>, ... [abgerufen am 30.01.2024].

Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“

Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

sind Palästinenser den Syrern rechtlich ... gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ <sup>ibd.</sup>.

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat <sup>255</sup>.

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

---

<sup>255</sup> UNRWA: Who we are, 2018, <https://www.unrwa.org/who-we-are>, abgerufen am 30.10.2024

Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betroffenen ein/e arabische/r Palästinenser/in<sup>256</sup> sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben ...

Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ‚Repatriierung‘ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben.“

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren

---

<sup>256</sup> Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind<sup>257</sup>).

---

<sup>257</sup> Richard A. Huthmacher: *Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2*. Norderstedt, 2015, 14 ff.:

„Ach, das Mädchen Käsemann“ (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland“:  
Lieber Reinhard!

„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt ... Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?*“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler)

---

*gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].

Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb in Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Misstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

---

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau ...“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].

Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt ... den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragten nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].

In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung“ [7].

Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.“ Zudem erklärte sie, „es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht

---

mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen. Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?

Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españaero, jenen Geheimdienstoffizier Españaero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8].

---

Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestregtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.

2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).

Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ → nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 ([http://www.novargentina.com/nota.asp?n=2010\\_12\\_30&id=21923&id\\_tiponota=24](http://www.novargentina.com/nota.asp?n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24), abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, <http://www.gelsenzentrum.de/kaesemann.htm>, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. <http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung->

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

---

E\_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-ahead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erstmals zum Tod der Deutschen in Argentinien. <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html>, abgerufen am 09.09.2014

[8] *Tiempo Argentino* vom 12. Mai 2013 (<http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp>, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentinien Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: *Spiegel Online* vom 12. Juli 2011, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentinien-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html>, abgerufen am 09.09.2014

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention <sup>258</sup> ausdrücklich *keine* Anwendung findet <sup>259</sup>:

---

<sup>258</sup> bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/> (Abruf: 30.01.2024):

„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell 'Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge' heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell 'Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge') aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

<sup>259</sup> Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/229614/unrwa?p=all> (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen<sup>260</sup>.

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

---

<sup>260</sup> Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-the-palestinian-diaspora-1806790.html>, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

## WEITERE ZIONISTSCHER ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS

Weitere Massaker durch Juden/Zionisten in den letzten sechs Wochen vor Ausrufung des Staates Israel:

- Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi*: Ende Februar wurden bei einem Bombenattentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet <sup>261</sup> <sup>262</sup>; Ende März fanden 40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-*

---

<sup>261</sup> *The Times* vom 1. März 1948

<sup>262</sup> Golan, Zev: *Stern: The Man and His Gang*. Yair Publications, 2011, p. 249

Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.

Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgermerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

*Bande den Tod* (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) <sup>263 264</sup>.

- Das Massaker im Orangenhain von Lydda (am 1. April 1948) <sup>265</sup>: „During afternoon 1st April near Rishon Police Station, Lydda District, armed Jews entered a Jewish owned orange grove in which 11 Arabs were working. Jews opened fire on the labourers, one of whom managed to escape and informed the Police. When Police went to the scene, they found the bodies of 10 Arabs, all of whom had been shot through the head.”
- Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda <sup>266</sup>.

---

<sup>263</sup> *The New York Times* vom 1. April 1948

<sup>264</sup> *The Palestine Post* vom 1. April 1948

<sup>265</sup> Encyclopedia of the Palestine Problem by Issa Nakhleh, CHAPTER SEVEN – Part 6 of 7, [https://web.archive.org/web/20071007023218/http://www.palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07\\_6of7.htm](https://web.archive.org/web/20071007023218/http://www.palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_6of7.htm) (Abruf aus dem Internet-Archiv am 01.02.2024)

<sup>266</sup> Gilbert, M.: *The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict* (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012, p. 43

- Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. Vorwort): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion <sup>Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor).</sup>

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα

Beim Massaker von Deir Yassin <sup>267 268 269</sup> wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

<sup>267</sup> Kana'ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).

Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter <https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelf-HatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf>, abgerufen am 01.02.2024

<sup>268</sup> Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238

(Anmerkung: Nicht nur, dass eine Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der einschlägige Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer [was äußerst selten ist!] – vgl. <https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261> (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use.“

Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt(e), auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen“ aus dem einstmaligen freien Internet entfernt werden

<sup>269</sup> Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig Oder auch nicht (der werthe Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

- Einen Monat später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

ὡς ἀπόλοι

---

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte<sup>270 271</sup>  
272 273.

- Schließlich fand am (13./)14. Mai 1948 – also an dem Tag, an dem die Briten ihr Mandat über Palästina niederlegten und der Staat Israel von David Ben-Gurion ausgerufen wurde! – das Massaker von Abu Shusha statt, verübt durch die zionistische

---

<sup>270</sup> Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

<sup>271</sup> Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

<sup>272</sup> Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

<sup>273</sup> Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, <https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine>, abgerufen am 01.02.2024

*Givati Brigade*, bei dem etwa 60 Einwohner des Dorfs getötet wurden <sup>274 275</sup>.

“At the dawn of 14 May 1948, when the first light of day began to reveal itself and replace the darkness of night, while the muezzin called ‘Prayer is better than sleep’ and while through the plains and valleys the echo of the call ‘Allahu Akbar’ rang out, the

---

<sup>274</sup> Our Voice, SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, <https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html> (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha

(“The Center for Research and Documentation of Palestinian Society at Birzeit University has published 22 monographs on Palestinian villages destroyed during 1948. The idea for this visionary project was articulated in 1979 by Professor Sharif Kanaana and Dr. Kamal Abdulfattah and is continued today by the Centre. This series aims to document and preserve Palestinian history and culture for future generations, in particular in relation to the over 400 villages destroyed during the 1948-49 war which according to British Mandate statistics were home to 340,000 Palestinians <sup>e.U.</sup>.”)

The series combines oral history interviews with survivors from 1948 and available written historical sources. Currently, monographs are available on the following villages ...”)

<sup>275</sup> Honaida Ghanim: Nakba. In: Nadim N. Rouhana and Areej Sabbagh-Khoury (Eds.): The Palestinians in Israel. Readings in History, Politics and Society. Mada al-Carmel – Arab Center for Applied Social Research, Haifa, 2011, pp. 16-25:

“In the village of Abu Shusha in the District of Ramla a unit of the Givati Brigade committed a massacre in which 60 villagers were murdered” (p. 23).

units of the Zionist Givati brigade began their final assault on the village of Abu Shusha east of the Palestinian town of Ramleh. The object of the military operation was to occupy the village and deport its Palestinian inhabitants” Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, <https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html> (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha .

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Colorandi causa lässt sich festhalten<sup>276</sup>: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen ...

Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ‚Verteidigung‘, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas

---

<sup>276</sup> Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

beigebracht hatte ... Hauptziel war ..., palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine 'Strafaktion' gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat ...

[D]er britische Feldwebel ... zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten ... Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierte weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen ...

Hauptbestreben war ..., die Dörfer kartografisch zu erfassen ... Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei 'Erkundungsfahrten' in die Dörfer Daten zu sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht ... um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war ... Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen ... an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte ...

Die letzte Aktualisierung der Dorfdossiers geschah 1947. Sie konzentrierte sich auf Listen 'gesuchter' Personen in jedem Dorf. Diese Listen nutzten jüdische Truppen 1948 für Durchsuchungen und Verhaftungen, die durchgeführt wurden, sobald sie ein Dorf besetzt hatten.

Dabei ließen sie die Männer des Dorfes in einer Reihe an-treten und alle identifizieren, die auf den Listen standen, oft von derselben Person, die ihnen diese Informationen ursprünglich zugespielt hatte und die nun einen Sack mit zwei Augenlöchern über dem Kopf trug, um nicht erkannt zu werden. Die ausgesuchten Männer wurden oft auf der Stelle erschossen ... Wenn wir uns die Dossiers von 1947 ansehen, wird klar, dass es in Dörfern mit etwa 1500 Einwohnern gewöhnlich 20 bis 30 solcher Verdächtigen gab ...

Sobald die Gefahr einer Nazi-Invasion in Palästina 1942 gebannt war, wurde den zionistischen Führern ... bewusst, dass das einzige Hindernis auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Übernahme des Landes nicht der palästinensische Widerstand, sondern die Anwesenheit der Briten war ... [Dadurch lassen sich die Angriffe auf die britischen Mandatsmacht – das bekannteste Attentat ist sicherlich das auf das King-David-Hotel – erklären; Freunde und Unterstützer wurden zu Feinden, als sie den zionistischen Plänen im Wege standen!]

Ben Gurion ...: 'Die Araber werden gehen müssen', aber man brauche einen günstigen Moment, um dafür zu sorgen, etwa einen Krieg. Dieser günstige Augenblick kam 1948 ... Ben Gurion ... stand ... hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas.“

## **EXKURS: PARALLELEN ZU HEUTE**

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner – zu diesem und diesen in den Folgebänden mehr) offensichtlich hinter der *Lihop-* (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop-*Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Gaza liegt in Schutt und Asche. Bisher gibt es mehr als 25.000 Tote, etwa 70 Prozent davon sind Frauen und Kinder. In den ersten drei Monaten des Krieges in Gaza sind mehr als doppelt so viel Menschen ums Leben gekommen wie in zwei Jahren Ukrainekrieg (ca. 10.000). Nahezu 70 Prozent der Gebäude sind zerstört oder unbewohnbar. Die Bevölkerung wurde vom israelischen Militär in den Süden des Landstrichs vertrieben, dort ging das Bombardement weiter ...

Die Menschen irren umher – heimatlos, entkräftet und verzweifelt – in ständiger Angst vor einem weiteren Militärschlag Israels. Flucht aus dem 'Freiluftgefängnis Gaza' ist fast unmöglich, weil Israel die Grenzen überwacht.

Im Innern herrscht Mangel an allem, an Trinkwasser, Nahrung, ärztlicher Versorgung, Strom, Treibstoff. Die UNO hat gewarnt, mehr als eine Million Menschen seien vom Hungertod bedroht.

Gaza ist die Hölle auf Erden, ein Ende ist nicht absehbar. Alle Appelle, die Zivilbevölkerung zu schonen, verhallen im Nichts. Netanjahu betont stereotyp, der Krieg müsse zu Ende geführt werden, bis die Hamas völlig vernichtet sei. Israel führt schon längst keinen Verteidigungskrieg mehr gegen die Hamas, es ist inzwischen ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung ...

Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: 'Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.' Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: 'Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff ... Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und wir handeln entsprechend.' Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: 'Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit'<sup>277</sup>.

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag<sup>278</sup> „als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas

---

<sup>277</sup> Vonnahme, Peter: Endspiel – Der Staat Palästina wird kommen. In: NachDenkSeiten vom 29. Januar 2024, <https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=110214> (Abruf: 02.02.2024)

<sup>278</sup> IGH: Wichtigstes Rechtsprechungsorgan (Art. 92 der UN-Charta) der Vereinten Nationen, 1946 gegründet; entscheidet (verbindlich) über internationale Streitigkeiten und hat die Aufgabe, diese beizulegen (sofern sich die Parteien der Gerichtsbarkeit des IGH unterwerfen!). Konkret jedoch hat der IGH keine Möglichkeit, seine Urteile auch durchzusetzen. Vgl.

gegen Israel ... am 26. Januar vorläufige Maßnahmen angeordnet ... Dazu gehören die Aufforderung an Israel, Handlungen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu unterlassen, die direkte und öffentliche Aufstachelung zum Völkermord zu verhindern und zu bestrafen sowie sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza zu gewährleisten. Das Gericht wies Israel außerdem an, mögliche Beweise für Verbrechen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu dokumentieren und dem Gericht innerhalb eines Monats einen Bericht über alle Maßnahmen vorzulegen, die im Einklang mit seiner Anordnung getroffen wurden.“<sup>279</sup>

---

• Schubert, Klaus und Klein, Martina: Das Politiklexikon. Begriffe. Fakten. Zusammenhänge. Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2021

<sup>279</sup> Amnesty International, <https://www.amnesty.de/israel-besetzte-palaestinensische-gebiete-igh-voelkermord-urteil-zivilbevoelkerung-schuetzen> (Abruf am 02.02.2024): ISRAEL MUSS IGH-URTEIL UMSETZEN UND ALLES TUN, UM EINEN VÖLKERMORD AN DEN PALÄSTINENSER\*INNEN IM GAZASTREIFEN ZU VERHINDERN.

Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses.

Auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner

Indes. Der IGH hat keine Möglichkeit, seine Anordnungen durchzusetzen. Mithin: Nichts als Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs.

„Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine 'künstliche Insel' verfrachtet werden. Der Vorschlag sorgte für Empörung, Israel dementiert daraufhin.

Um Gaza herrscht weiterhin heftiger Krieg, die humanitäre Lage im Küstenstreifen ist verheerend ... [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine 'künstliche Insel' im Mittelmeer als 'Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung' steht aktuell zur Diskussion ...

Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag vorgeschlagen haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz 'vor einigen Jahren' gemacht habe, als er Verkehrsminister ... war. Tatsächlich gibt es

ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017 <sup>280</sup>, das damals ... heftige Wellen geschlagen hat...“ <sup>281</sup>

Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

Und, in der Tat, wurde 2017 verlautbart: Eine künstliche Insel für Gaza. Der israelische Transportminister und Anwärter auf das Amt des nächsten Ministerpräsidenten, Israel Katz, will der Bevölkerung in Gaza ein Tor zur Welt verschaffen – ohne die nationale Sicherheit zu kompromittieren. Illusorisch oder visionär? <sup>282</sup>

---

<sup>280</sup> Israeli Intelligence Minister promotes plan for artificial island off Gaza Strip, <https://youtu.be/2XvBdj6CIO4> (Abruf: 02.02.2024): Yisrael Katz releases a video, complete with graphics, animation and English-narration, outlining his proposal for an island that will host a port, a cargo terminal, a desalination plant and even an airport. Katz says the island will help connect the blockaded Palestinian enclave to the world, while maintaining Israel's security

<sup>281</sup> Israel will „künstliche Insel“ für Palästinenser, <https://tkp.at/2024/01/23/israel-will-kuenstliche-insel-fuer-palaestinenser/> (Abruf am 02.02.2024)

<sup>282</sup> Eine künstliche Insel für Gaza, <https://www.wina-magazin.at/eine-kuenstliche-insel-fuer-gaza/>, abgerufen am 02.02.2024

„Wer sich ein solches Projekt vorstellt, denkt eher an den Fernen Osten oder Dubai als an Gaza. Die Rede ist von einer künstlichen Insel, vier Kilometer von der Küste entfernt und durch eine schmale Brücke mit ihr verbunden, die sich im Notfall anheben lässt [Klappbrücke, damit die Palästinenser ggf. auch auf ihrer Palästinenser-Insel bleiben – eig. Anm.]. Konkret bedeutet das 525 Hektar zusätzliches Territorium mit Hafen, Elektrizitätswerk, Entsalzungsanlage und irgendwann später vielleicht sogar einem Flughafen“ <sup>ibd.</sup>

Vgl. auch <sup>283</sup>.

---

<sup>283</sup> israelnetz, <https://www.israelnetz.com/israel-erwaegt-bau-von-kuenstlicher-insel-vor-gaza/>, abgerufen am 02.02.2024:

Israel erwägt Bau von künstlicher Insel vor Gaza

JERUSALEM – Die israelische Regierung prüft den Bau einer künstlichen Insel vor der Küste des Gazastreifens. Der Plan sieht die Errichtung eines Flughafens und eines Hafens für die Palästinenser vor. Auch eine touristische Anlage und Hotels könnten gebaut werden.

30. März 2011:

„Die zwei Kilometer breite und vier Kilometer lange Insel soll über eine Brücke mit dem Festland verbunden werden ... Wie die Tageszeitung ´Jerusalem Post´ unter Berufung auf einen Bericht des Fernsehsenders ´Kanal 2´ meldet, könne das Eiland unter die Sicherheitskontrolle der NATO oder einer anderen internationalen Behörde gestellt werden ...

Die Kosten für die Anlage würden sich auf fünf bis zehn Milliarden Dollar belaufen. Die Bauzeit liege bei mindestens sechs Jahren.“

525 Hektar resp. 5,25 km<sup>2</sup> – immerhin die zweieinhalb-fache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf der Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben.

Könnte man unterbringen in einer Art Ferien-KZ. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Auschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten. Mithin: ein Fortschritt.

Und, dem werten Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb auch keiner Beweiserhebung bedarf“<sup>284</sup>), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

---

<sup>284</sup> BVerfG, Beschlüsse vom 9. Juni 1992 – 1 BvR 824/90, NJW 1993, 916, 917; zit. von

- BVerwG, 25.06.2008 - 6 C 21.07

Glorifizierung von Rudolf Heß

- BGH, 15.03.1994 - 1 StR 179/93

Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand ...

- OVG Berlin-Brandenburg, 04.03.2020 - 82 D 1.19

Disziplinarverfahren; Bundespolizei; Entfernung; Berufung; Aussetzung; ...

- 
- BGH, 02.07.2019 - VI ZR 494/17

Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch gegenüber Äußerungen in einer ...

- BVerwG, 05.08.2009 - 6 A 3.08

Vereinsverbot, Vereinszeitschrift, Anhörung, Zuständigkeit als Verbotsbehörde, ...

- BGH, 06.08.2019 - 3 StR 190/19

Urteil des Landgerichts München II wegen Volksverhetzung rechtskräftig

- VGH Bayern, 26.03.2007 - 24 B 06 1894

Verbot einer rechtsextremen Versammlung zum „Gedenken an Rudolf Heß“

- BayObLG, 15.07.1993 - 3StRR 154/92

Peter Gauweiler

- BGH, 27.01.1998 - VI ZR 72/97

Voraussetzungen und Inhalt eines Unterlassungsanspruchs gegen ein Zitat in der ...

- LG München II, 25.02.2009 - 2 Kls 11 Js 42142/07

Sechs Jahre Haft für Ex-NPD-Anwalt Mahler wegen Volksverhetzung

- BVerfG, 16.09.1992 - 1 BvR 1749/91

Meinungsäußerungsfreiheit und Ausschwitz-Lüge

- OLG Zweibrücken, 24.06.1994 - 1 Ss 80/94

- VG Köln, 11.05.2012 - 19 K 140/10

Rechtmäßigkeit der Indizierung des Buches "Faktenspiegel V - Das belogene Volk ...

- OVG Brandenburg, 09.04.1999 - 2 A 95/98

Bestehen einer politische Verfolgung von Anhängern der Khalistan-Bewegung in ...

- OLG Köln, 27.04.1993 - 15 U 193/92

Meine Mutter – Gott hab sie selig – hätte angemerkt: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γενήσεται

---

Bezeichnung einer Person als Neofaschist als eine durch Art. 5 Grundgesetz (GG) ...

- OLG Nürnberg, 10.05.2006 - 2 St Olg Ss 13/06

Verteidigerhandeln als Volksverhetzung

- OLG Köln, 06.07.1993 - 15 U 22/93
- KG, 01.02.2001 - 1 Ss 197/00

## DEIR YAS(S)IN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [285] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [286]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

<sup>285</sup> „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

<sup>286</sup> Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehne(t) deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könne(t), wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

---

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen ... Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) ... [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure sowie jüdische Mithäftlinge e.U.

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Harvryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, [https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#\\_ftnref1](https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1), abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern...-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der 'Jewish Agency' [287] systematische

---

<sup>287</sup> Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).

Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.

Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie, Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.

Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welche letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror-Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr-el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese

---

“The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper’s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen<sup>288</sup>.

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen<sup>289</sup>: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden ...

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber ... von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer ... ´unkontrollierten, panischen Flucht´ ... Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL<sup>290</sup>.

---

<sup>288</sup> DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

<sup>289</sup> DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

<sup>290</sup> DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

„... es war ... erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft <sup>e.U.</sup>.

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynebee mit dem

---

Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, 'während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach', so de Reynier zu den Autoren des Buches 'O, Jerusalem', Larry Collins und Dominique Lapierre [<sup>291</sup>].“

An anderer Stelle ist zu lesen <sup>292</sup>: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität ... Nach dem Massaker ... brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die 'New York Times' berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren ...

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden

---

<sup>291</sup> Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

<sup>292</sup> VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, <https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/>, abgerufen am 03.02.2024

Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen ...

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie 'zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab' (... 'Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre' aus der israelischen Tageszeitung Haaretz <sup>293</sup>). In dem Dokumentarfilm 'Born in Deir Yassin' von 2017 [<sup>294</sup>]

---

<sup>293</sup> Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: 'They Piled Bodies and Burned Them' (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, <https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000> (Abruf am 03.02.2024)

<sup>294</sup> Born in Deir Yassin

Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles  
<https://jff.org.il/en/movie/8316> (Abruf: 02.02.2024)

rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. <sup>295</sup> <sup>296</sup> <sup>297</sup>) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen <sup>298</sup>:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [<sup>299</sup>] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet

---

<sup>295</sup> Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

<sup>296</sup> Daniel A. McGowan (Ed.): *Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine*. Olive Branch Press, New York, 1998

<sup>297</sup> Segev, Tom: *Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels*. Pantheon, München, 2006

<sup>298</sup> ILAN PAPPE: *Die ethnische Säuberung Palästinas*. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

<sup>299</sup> Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen 'befreundeter' Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig ...

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ...

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste <sup>300</sup>:

---

<sup>300</sup> Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948> (Abruf am 03.02.2024)

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen<sup>301, e.U.</sup>. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien<sup>e.U.</sup> (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen.“

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion <sup>Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor):</sup> „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation ... Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt ...“

---

<sup>301</sup> Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv'at Scha'ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007<sup>302</sup> führt Ilan Pappé aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 ... [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von

---

<sup>302</sup> Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappé. 20.01.2007, <https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/> (Abruf: 02.02.2024)

Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Cf. 303 304 305 306.

---

<sup>303</sup> Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

<sup>304</sup> „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, <https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat.,> abgerufen am 03.02.2024).

<sup>305</sup> Human Rights Watch, <https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon> (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon: „Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen ... Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen.“

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen

<sup>a</sup> Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: "They Piled Bodies and Burned Them", Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) \_

eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt <sup>307</sup>:

---

<sup>306</sup> ZEIT ONLINE, Silvester 2023, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon> (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

<sup>307</sup> *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post“ eine sogenannte „ergebnisoffene“ Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** <sup>eig. Hvhbg.</sup>, die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit ...

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ‘The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem’ [308]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden ... Die Araber wurden ‘getötet, nicht massakriert’. Aber sie haben verloren ... Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

---

<sup>308</sup> Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

beschäftigt haben – s., beispielsweise, <sup>309 310 311</sup> – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

---

<sup>309</sup> Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:

„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin ... stattfanden.“

<sup>310</sup> Wild, Petra: Die Krise des Zionismus['] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

<sup>311</sup> Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[']. Promedia, Wien, 2018

## **DAS ENDE DES BRITISCHEN MANDATS**

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel, s. zuvor) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones, Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide führen die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly<sup>312 313</sup>); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

---

<sup>312</sup> British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, <http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm>, abgerufen am 03.02.2024

<sup>313</sup> 1947 – Op Polly,

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden<sup>314</sup>.

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet (Näheres hierzu im Folgeband); die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

---

<http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html>, abgerufen am 02.02.2024:

“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan, ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp ...”

<sup>314</sup> Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf <sup>315</sup>.

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung <sup>316</sup> (auch hierzu in dem/den Folgebänd/-bänden mehr).

Das Morden ging weiter. Bis heute.

---

<sup>315</sup> Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuauflage, Fischer, Frankfurt a.M., 2016. Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

<sup>316</sup> Harris, Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998 (<https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 02.02.2024)